



Gemeinde

Ittigen

ehrl
engagiert
stark

Jahresbericht 2010



Gemeinde Ittigen
Dienstleistungszentrum
Rain 7, Postfach 226
3063 Ittigen
Telefon 031 925 22 22

info@ittigen.ch
www.ittigen.ch

Auflage 7'500 Exemplare
Herausgabe April 2011
Druck Druckerei Ruch AG
Papier Refutura FSC (100 % Altpapier, CO₂-neutral)



INHALT

4	Vorwort
6	Präsidiales: Von Brücken und Wetter
8	Personelles: Von Dienstjubiläen und Gesundheit
10	Sicherheit: Von Polizeieinsätzen und Schulweg-sicherheit
12	Bildung: Von Lern-Arrangements und Medienkompetenz
14	Kultur-Freizeit-Sport: Von Unkonventionellem und Bewegung
16	Gesundheit und Soziales: Von Ventiltag und Midnight-Projekt
18	Tiefbau und Gemeindebetriebe: Von Kanalisationen und Natriumdampflampen
20	Planung: Von Eigenständigkeit und Vernetzung
22	Umwelt: Von Klimaschutz und Grenzwerten
24	Hochbau: Von Baubewilligungen und Unterhalt
26	Finanzen: Von Finanzausgleich und TaxMe-Corner
28	Jahresrechnung 2010: Von Aufwand und Ertrag
30	Ittigen in Zahlen



Vorwort

Von Höhenflug und Dank

Das Jahr 2010 ist für Ittigen in mehrfacher Hinsicht ein sehr erfolgreiches. Drei Dinge heben sich deutlich ab: Fabian Cancellara, die Rechnung und das Rating.

Fabian Cancellara ist mit seinen sportlichen Erfolgen seit 2003 unser bekanntester und berühmtester Ittiger. Sein Können im Radsport besticht. Als sympathischer junger Mann ist er bis heute sich selbst geblieben. Er weiss um seine Herkunft und dies verleiht ihm auch die nötige Bodenhaftigkeit.

Fabian Cancellara ist ein gern gesehener Bürger und wir freuen uns, dass er mit seiner Familie bis heute in Ittigen sesshaft geblieben ist. Auch 2010 hat er seine Siegesserien und Auszeichnungen fortgesetzt. Damit hat er den Namen «Ittigen» immer wieder in die ganze Welt getragen: Fabian Cancellara war indirekt Botschafter unserer Gemeinde.

Die Gemeinderechnung schliesst erneut hervorragend ab. Dadurch ist es möglich, die Steuern tief zu halten ohne das Dienstleistungsangebot einzuschränken. Die guten Ergebnisse der letzten Jahre sind auch Ausdruck einer soliden, umsichtigen Arbeit und Politik.

Mit dem ersten Platz und der Auszeichnung als wirtschaftsfreundlichste Gemeinde der Region Bern haben wir 2010 einen zusätzlichen Höhepunkt erreicht. Angesichts früherer Podestplätze ist dieses Ergebnis kein reiner Zufall sondern vielmehr Ergebnis einer kontinuierlichen Arbeit. Dahinter steckt vorab auch das grosse Engagement aller Mitarbeitenden und Behörden, die im gegenseitigen Zusammenspiel diesen Erfolg erst ermöglichen. Ihnen gehört denn auch ein grosses Dankeschön.

Wir wissen es vom Sport: nach Höchstleistungen können auch weniger erfolgreiche Zeiten folgen. Oft kann der Höhenflug aber auch seine Fortsetzung finden. Dies gilt es zu bedenken.

Entsprechend besonnen wollen wir unsere Zukunft angehen – denn sie beginnt mit der Gegenwart. Das bedeutet, dass wir «dran bleiben», als Team am gleichen Strick ziehen und weiterhin vollsten Einsatz leisten. Dies ist nicht immer einfach, vor allem wenn Zeit- und Aufgabendruck unvermindert zunehmen.

Nehmen wir den Bericht 2010 als Basis für unsere weitere Arbeit. Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre.

Der Gemeindepräsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Beat Giaque', written in a cursive style.

Beat Giaque



Präsidiales

Von Brücken und Wetter

Ein kooperatives Zusammenwirken unter allen Akteuren ist notwendig, um eine Gemeinde nachhaltig zu entwickeln und zu positionieren. Dazu gehört viel Engagement, Fingerspitzengefühl und der Mut, Neues anzugehen oder Innovatives anzupacken. Nicht zuletzt damit ist der Erfolg beim HIV-Rating begründet.

PERSÖNLICHKEITEN

Vierfacher Weltmeister im Zeitfahren, Gewinner des Strassenrennens Paris – Roubaix, der Flandernrundfahrt, Berner Sportler des Jahres – diese und weitere grossartige Erfolge konnte Fabian Cancellara im 2010 feiern. Der Ittigger Radprofi überzeugt und überascht immer wieder aufs Neue. Grund genug, Fabian Cancellara auch einmal zu überaschen! Bei der Würdigung seiner Erfolge 2010 und der Übergabe der nachträglichen Silbermedaille beim Strassenrennen von Peking 2008, hat die Gemeinde den Radprofi mit der Cancellara-Brücke überrascht. Die Fussgängerbrücke vom Talgut-Zentrum zur Station Ittigen heisst neu Cancellara-Brücke. Eingeweiht ist der Übergang offiziell noch nicht. Dies erfolgt im 2011.

HIV-RATING

Ittigen gilt als wirtschaftsfreundlichste Gemeinde in der Agglomeration Bern. Das hat das Rating 2010 des Handels- und Industrievereins (HIV) ergeben. Ziel des seit 1999 durchgeführten Ratings ist es, die Stärken und Schwächen der Gemeinden aufzuzeigen. Bewertet wurden 18 Gemeinden in den Kategorien Steuern und Gebühren, Verkehr und Parkieren, Bauen und Reglemente, sowie weiche Faktoren wie Wirtschaftspolitik, Abstimmungsergebnisse und Gastronomie. In diesen Kategorien hat Ittigen vor Muri und Belp den Spitzenplatz erzielt. Das zweite Mal hat der HIV zusätzlich die Kategorie Umgebung und Lebensqualität bewertet. Wird das Ergebnis dieser Kategorie einbezogen, wird Ittigen auf den zweiten Platz verwiesen.

Das sehr gute Resultat gründet nicht zuletzt auf einem vorausschauenden und kooperativen Zusammenwirken und einem grossen

Engagement von Behörden und Mitarbeitenden.

INITIATIVE GEMEINDEPARLAMENT

500 Stimmberechtigte haben im Oktober 2010 die Initiative für die Einführung eines Gemeindeparlaments eingereicht. Der Gemeinderat hat die Initiative als gültig erklärt. Die Vorlage gelangt im August 2011 zur Abstimmung.

PROJEKT

«ZUKUNFT KAPPELISACKER»

Nachdem die Stimmberechtigten beschlossen haben, das Restaurant Kappelisacker zu erwerben, wurde das Projekt «Zukunft Kappelisacker» lanciert. Ziel von «Zukunft Kappelisacker» ist es, das Quartier nachhaltig zu entwickeln. Die Attraktivität und Sicherheit für die Bewohnenden soll garantiert, die Substanz der öffentlichen und privaten Infrastrukturen erhalten und das Image des Quartiers verbessert werden.

Um zu erfahren, wo im Quartier der «Schuh», drückt, was die Quartierbewohnenden bewegt, wurde im September eine Umfrage durchgeführt. Rund 150 der 1'214 verschickten Umfragekarten wurden beantwortet. Die Haupteinwartungen wurden in vier Aufgaben definiert. Diese werden nun in spezifischen Arbeitsgruppen bearbeitet. Im Hinblick auf die künftige Nutzung des Restaurants Kappelisacker ist geplant, bis Ende 2011 ein Konzept über die nachhaltige Entwicklung des Quartiers zu erstellen.

WINIT10

Seit der winit10 wissen rund 200 Vertretende aus Politik und Wirtschaft, dass schlechtes Wetter noch lange nicht ein schlechtes Klima

bedeutet. Am traditionellen Wirtschafts- anlass hat der bekannte SF Meteorologe Thomas Bucheli den zahlreichen Anwesen- den die Zusammenhänge zwischen dem Wetter, dem globalen Wettergeschehen und dem Klima aufgezeigt. Wer behauptet hat, dass die physikalischen und meteorolo- gischen Hintergründe des Wetters und der Umwelt eine trockene Materie darstellen, wurde von Thomas Bucheli eines anderen belehrt. Wetter, Klima und Umwelt sind zwar hoch komplexe aber dafür interessante Themen – jedenfalls wenn sie so engagiert, spannend und mit einer Spur Witz vorgetra- gen werden wie von Thomas Bucheli.

EINBÜRGERUNGEN

Der Gemeinderat hat insgesamt 28 Einbürge- rungsgesuche behandelt. Davon hat er zwei abgelehnt. Über 35 % der Gesuche betrafen Jugendliche unter 25 Jahren. Mit den behan- delten Gesuchen wurde insgesamt 39 Perso- nen das Gemeindebürgerrecht zugesichert. Davon waren rund die Hälfte Jugendliche unter 25 Jahren. Das Bürgerrecht zugesich- ert erhalten haben:

Nationalität	Anzahl Gesuche
Bosnien / Herzegowina,	
Bulgarien, China, Kosovo,	
Niederlande, Sri Lanka,	
Tschechische Republik,	
Türkei und Ukraine	je 1
Deutschland	11
Italien und Pakistan	je 2
Kroatien	5
Mazedonien und Thailand	je 3
Serbien und Montenegro	4



Personelles

Von Dienst- jubiläen und Gesundheit

Ittigen setzt auf das betriebliche Gesundheitsmanagement. Gesundheitsmanagement schafft ein leistungsförderndes Betriebsklima, bessere Arbeitsbedingungen und ein bewussteres Gesundheitsverhalten, reduziert krankheitsbedingte Ausfälle und legt die Basis für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg.

MUTATIONEN

Im Laufe des vergangenen Jahres haben sich folgende Mutationen ergeben:

Abgänge:

- Barbara Giger, Mitarbeiterin Einwohnerkontrolle
- Marijke Kerssies, Stellvertretende Leiterin Abteilung Soziales
- Sandra Wehrlin, Leiterin Gemeindekanzlei

Zugänge:

- Karin Dubach, Stellvertretende Gemeindeschreiberin
- Martina Häni, Assistentin Gemeindeschreiberei
- Alexander Kobel, Stellvertretender Leiter Abteilung Soziales
- Philip Mühlemann, Technischer Mitarbeiter Tiefbau und Gemeindebetriebe, Brunnenmeister

LERNENDE/PRAKTIKANTEN

Die Gemeinde geht mit gutem Beispiel voran und bietet jungen, motivierten Leuten die Möglichkeit, Praktika oder eine Berufslehre zu absolvieren. Praktika können in den Bereichen Kinder- und Jugendfachstelle (KiJuFa) und Informatik absolviert werden. Die Praktikantinnen und Praktikanten der KiJuFa erhalten Gelegenheit festzustellen, ob die Berufswahl richtig getroffen wurde. Zudem wird ein Praktikum zur Zulassung an die Fachhochschule für Soziale Arbeit vorausgesetzt. Im Bereich Informatik ist das Praktikum Bestandteil der Attestausbildung.

Die Gemeinde bietet eine Lehrstelle als Betriebspraktiker/in, eine als Infopraktiker/in (Attestausbildung) sowie sechs Lehrstellen als Kaufmann/Kauffrau an.

1. Lehrjahr

- Loris Greco, Kaufmann
- Tabea Notter, Kauffrau

2. Lehrjahr

- Luca Petrig, Kaufmann
- Sebastian Pfister, Kaufmann

3. Lehrjahr

- Sanna Lehmann, Kauffrau
- Mirco Spagnuolo, Kaufmann
- Jan Zehnder, Betriebsfachmann

Über einen erfolgreichen Lehrabschluss konnten sich freuen:

- Francesco De Nuccio, Kaufmann
- Simone Plüss, Kauffrau

DIENTSJUBILÄEN

Langjährige Mitarbeitende sind für die Kontinuität eines Betriebs wertvoll. Sie verfügen über fundiertes Wissen und Erfahrung. Sie stehen hinter dem Betrieb und identifizieren sich mit ihrer Arbeit. Amtsjüngere Mitarbeitende können von ihren Erfahrungen profitieren. Ein herzliches Dankeschön für die treuen Dienste der Jubilarinnen und Jubilaren.

25 Jahre

- Urs Bohren, Leiter Abteilung Soziales

20 Jahre

- Claudio Bill, Mitarbeiter Werkhof
- Hanspeter Rutishauser, Mitarbeiter Werkhof

15 Jahre

- Elisabeth Schenk, Mitarbeiterin Sicherheit

10 Jahre

- Christine Odermatt, Sozialarbeiterin

INTERNE SCHULUNGEN

Mitarbeitergespräche sind wichtig. Sie sind Plattform der Führungskräfte und Mitarbeitenden um ihre Anliegen, Wünsche, Erwartungen und Ziele zu thematisieren. Der Gemeinde als Arbeitgeberin ist eine gesunde Gesprächskultur wichtig. Sie trägt zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden bei.

In einer externen Schulung wurde das Personal im Thema Mitarbeitergespräche sensibilisiert.

Neu arbeitet das Dienstleistungszentrum mit Windows 7, Office 2010. Damit die Mitarbeitenden sich rasch in den neuen Applikationen zurechtfinden, wurden Schulungen für alle durchgeführt.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Welche gesundheitsbeeinflussenden Faktoren können gestärkt werden? Gemeinsam mit dem externen Partner Helsana Business Health wurde diese Frage aufgegriffen. In einer Umfrage konnten die Mitarbeitenden ihr Empfinden äussern. Im Rahmen eines Workshops wurden die Anliegen vertieft, priorisiert und präsentiert. In einem nächsten Schritt wird eine Projektgruppe gemeinsam Vorschläge und Massnahmen zum Optimieren des betrieblichen Gesundheitswesens erarbeiten. Die Gemeinde als Arbeitgeberin wird danach phasenweise die weiteren Schritte definieren.

Dem Aspekt Gesundheit wird dadurch mehr Gewicht gegeben, denn gesunde Menschen können Probleme besser bewältigen, sind motiviert, leistungsfähig, haben eine positive Einstellung und Ausstrahlung. Eine Win-Win-Situation für Arbeitgeber und Arbeitnehmer!



Sicherheit

Von Polizeieinsätzen und Schulwegsicherheit

19 Neurekrutierte unterstützen die zahlreichen Einsätze der Feuerwehr. Dank zusätzlichen Patrouilleneinsätzen gingen die Sachbeschädigungen zurück und die Massnahmen der Verkehrssicherheit scheinen zu wirken.

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Die anspruchsvollen Aufgaben der Feuerwehr wecken das Interesse bei den jungen Bürgerinnen und Bürgern. Gleich 19 Männer und Frauen traten im Rahmen der Rekrutierung der Feuerwehr bei.

Die Feuerwehr stand im 2010 während 1'678 Mannstunden insgesamt 143 mal im Einsatz (147 Einsätze im Vorjahr). Die Alarme betrafen unter anderem 29 (16) Brandfälle, 31 (9) Elementarereignisse, 5 (4) Öl/Gas-Unfälle, 34 (30) Einsätze im Zusammenhang mit Insekten und 5 (6) technische Hilfen. Fehlalarme gab es 32 (35).

Auf Ende Jahr trat Feuerkommandant Markus Künzi von seinem Amt zurück. Seinem Nachfolger, Daniel Waldvogel, übergab er ein einwandfrei ausgerüstetes, bestens ausgebildetes und verjüngtes Feuerwehrkorps. Ein grosses Dankeschön an Markus Künzi für sein grosses Engagement und die professionelle Arbeit zugunsten der Feuerwehr Ittigen.

Seit Juli 2010 ist das Regionale Führungsorgan Bantiger (RFO) operativ tätig. Die Organisation besteht aus 15 Mitgliedern, davon drei Personen aus Ittigen. Trotz dem Zusammenschluss bleibt die Gemeinde bei Katastrophen und in Notlagen auf dem Gemeindegebiet verantwortlich.

Die Gemeindeversammlung beschloss am 02.12.2009 ein Erhöhen der Polizeipräsenz auf durchschnittlich 18 Stunden in der Woche. Durch die Polizeiwache markiert die Kantonspolizei in Ittigen mehr Präsenz als in Gemeinden ohne stationierte Polizisten. Es fehlen ihr jedoch die personellen Ressourcen, um im Kampf gegen den Vandalismus die Präsenz zu

erhöhen. Diese Arbeiten wurden daher der Ittiger Sicherheitsfirma GSD Gayret Security übertragen. Dank zusätzlichen Patrouillen an Wochenenden und Feiertagen gab es deutlich weniger Sachbeschädigungen. Dies änderte sich im Herbst mit den Sprayereien am Oberstufenzentrum Rain.

Vermehrt müssen gerichtspolizeiliche Delikte verzeichnet werden. Ittigen wurde von mehreren Einbruchswellen erfasst. Die Statistik der Kantonspolizei Bern präsentiert sich wie folgt:

Straftaten	2010	2009	Differenz
Vermögen	448	385	+ 63
Leib/Leben	32	14	+ 18
Freiheit	102	63	+ 39
sexuelle Integrität	3	5	- 2
übrige	43	96	- 53

Im Berichtsjahr gab es 488 (Vorjahr 258) kostenpflichtige Interventionen, wie Einsätze bei Streitigkeiten, Vandalismus, Lärm oder Tierhaltung: So viele wie noch nie.

Mit 744 (Vorjahr 877) nahmen im Gegenzug die Anzahl der Aufträge bei der Amts- und Vollzugshilfe ab. Insbesondere mussten weniger Zahlungsbefehle zugestellt und weniger Personen zu den Amtsstellen geführt werden.

VERKEHRSSICHERHEIT

Führten die umgesetzten Verkehrsmassnahmen zu weniger Unfällen? Im Vergleich zum Vorjahr (49) weist die Statistik der Kantonspolizei Bern lediglich noch 37 Unfälle auf den Ittiger Strassen aus. Mit Vertreterinnen und Vertretern der Interessengemeinschaften und dem Elternrat wurden Schwachstellen auf den

Verkehrs- und den Schulwegen besprochen und nach Lösungen gesucht. Daraus resultieren diverse bauliche Massnahmen wie das durchgehende Trottoir an der unteren Zollgasse und die zusätzliche Strassenbeleuchtung zwischen dem Kindergarten «Im Park» und der Verzweigung Fischrain/Fischrainweg sowie Markierungen wie «Kinder» auf dem Talweg, Hinweise auf die Höchstgeschwindigkeiten 30 oder Strassenquerungen.

Noch sind die geplanten Tempo 30-Zonen Halenfeld und Mannenberg nicht erstellt. Hängige Einsprachen verzögern das Umsetzen. Weitere Tempo 30-Zonen sind im Eyfeld und Altikofen geplant. Die Verfahren werden demnächst in die Wege geleitet.

Geschwindigkeitskontrollen tragen zu einer höheren Sicherheit bei. Die Kantonspolizei führte 13 (Vorjahr 24) Radarkontrollen ausschliesslich auf den Durchgangsstrassen durch. Es wurden 9'650 (9'590) Fahrzeuge gemessen. 12,7 % (16,0 %) oder 1'228 (1'537) Fahrzeuge fuhren zu schnell. Auf 15 Quartierstrassen wurde zudem präventiv das gemeindeeigene Geschwindigkeitsmessgerät eingesetzt.



Bildung

Von Lern-Arrangements und Medienkompetenz

Die Schule Ittigen lancierte den Internet-Präventions-Workshop Netcity «Kluge Köpfe surfen mit Vorsicht», um die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen. Im integrativen Unterricht erproben die Lehrpersonen Lern-Arrangements und die neuen Schulstrukturen werden umgesetzt.

NEUE SCHULSTRUKTUREN

Das neue Schulreglement und die Schulverordnung sind seit 01.08.2010 in Kraft. Das Umsetzen ist eine Herausforderung für alle Involvierten. Diverse Änderungen, wie das Einführen eines Hauptschulleiters/einer Hauptschulleiterin oder das Zusammenführen der Schulkommissionen in eine Behörde, werden erst zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt. Über das Ausgestalten der künftigen Schulbehörde werden die Stimmberechtigten im Rahmen einer Teilrevision der Gemeindeordnung im August 2011 an der Urne zu beschliessen haben.

MEDIENKOMPETENZ

Kinder und Jugendliche benutzen das Internet vor allem zum Chatten, Bloggen, Gamen und um Klingeltöne, Songs und Filme herunterzuladen. Dabei sind sie sich den verschiedenen Gefahren und Risiken im Umgang mit diesem Medium zu wenig bewusst. Den Eltern ist zudem oft nicht bekannt, wo ihre Kinder surfen oder mit wem sie chatten.

Die Schule Ittigen nahm sich dieser Problematik an. In Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit und der Kinder- und Jugendfachstelle wurden verschiedene Präventionsworkshops durchgeführt. Ziele davon waren: wichtige Regeln im Internet kennen und mögliche Gefahren wie Pädokriminalität, Internetmobbing und Verschuldung erkennen. Dabei standen das Fördern der Medienkompetenz und nicht Verbote im Vordergrund.

INTEGRATIVE LERN-ARRANGEMENTS

An der Schule Ittigen läuft das Umsetzen des sogenannten Integrationsartikels (Artikel 17, Volksschulgesetz). Dies bedeutet, dass Kin-

der mit besonderen Schwierigkeiten in Regelklassen zu integrieren sind – eine grosse Herausforderung. Die Lehrpersonen sind im Rahmen des integrativen Unterrichts gezwungen, Techniken anzuwenden, die es ermöglichen, Kinder auf verschiedenen Lernniveaus gleichzeitig zu unterrichten. Entsprechende Weiterbildungen zu «integrativem Lernen» wurden angeboten.

Den Kindern wurden Ansätze und Techniken für kooperatives Lernen, sogenannte Lern-Arrangements aufgezeigt. Jedes Kind soll sich dabei einbringen können, Wissen sammeln und sich mit seinen Kameraden austauschen. Mit den Lern-Arrangements werden die Kinder ihren persönlichen Fähigkeiten entsprechend gefördert. Untersuchungen belegen, dass im Austausch untereinander der grösste Lernzuwachs erzielt wird und es möglich ist, Kinder mit sehr unterschiedlichen Lernniveaus erfolgreich gemeinsam zu unterrichten. Das Zusammen- und Voneinanderlernen haben mit diesen Methoden ebenso Platz wie das individuelle Lernen.

An der Oberstufe wird eine Klasse für besondere Förderung geführt. An der Primarstufe werden nebst der integrativen Förderung in den Regelklassen weiterhin eine Einschulungsklasse (EK) und zwei Klassen für besondere Förderung (KbF) geführt. Im Gestalten und Französisch besuchen einzelne Schülerinnen und Schüler aus der KbF den Unterricht in der Regelklasse. Bei der integrativen Förderung werden die Lehrpersonen während zwei bis drei Lektionen pro Woche durch eine Heilpädagogin unterstützt.

Der Integrationsartikel beinhaltet auch die Förderung der Begabten. Neun Kinder der

Primarstufe erfüllen die Voraussetzungen. Seit den Herbstferien 2010 besuchen diese nun jeweils am Dienstagmorgen den Kurs Begabtenförderung.

AKTIVITÄTEN

Der Schulalltag wurde nebst anderen Aktivitäten durch diverse Landschulwochen, die Sportwoche, zwei Wochen «Bewegungslandschaft», die Sonderwoche mit diversen Ausflügen und Veranstaltungen und die Projektwoche zum Thema «klimabewusst» aufgelockert. Sechzehn Schulklassen nahmen am Wettbewerb «Wie verhalten wir uns klimabewusst» der Gemeindekampagne «klimabewusst» teil und reichten acht interessante Arbeiten ein. Weiter fanden OL-Tage im Schermenwald, der Sporttag, ein Spielmorgen, die Weihnachtsfeier sowie diverse Experimente und Exkursionen statt. Höhepunkte bildeten das Schulfest der Primarstufe unter dem Motto «Aus aller Welt» und der Tag der offenen Tür der Oberstufe unter dem Motto «Augenblicke früher – heute».



Kultur-Freizeit-Sport

Von Unkonventionellem und Bewegung

Kultur gibt es nur, wenn wir sie auch nutzen. Kultur bleibt lebendig, wenn die Bereitschaft besteht, sich auf Neues und Altes gleichermassen einzulassen. Kultur ist nur möglich, wenn das Vertrauen in die Veranstalter besteht. Ittigen ist stets bereit, Bewährtes zu bewahren, sich aber auch im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten auf Neues einzulassen und neuen Ideen zu vertrauen – auch im Kulturbereich.

KULTURFREUNDLICH

Ittigen hat im 2010 rund Fr. 36.– pro Einwohner/in in die Kultur investiert. Rund vier Fünftel davon fließen als gebundene Ausgabe an die fünf grossen Kulturinstitutionen der Stadt Bern (Stadttheater, Berner Symphonie-Orchester, Zentrum Paul Klee, Kunstmuseum Bern, Historisches Museum). Die restlichen Mittel wurden eingesetzt, um Bewährtes zu erhalten und Unkonventionelles und Neues zu unterstützen. Das Schwergewicht lag dabei bei drei Projekten.

Vor unkonventioneller Kulisse hat das Theater Ittigen die Jubiläumsproduktion «fit und fertig» von Beat Sterchi aufgeführt. Die Produktion im Haus des Sports war nicht nur vom Ort her unkonventionell, auch das Stück war etwas Besonderes. Im Stück gab es keinen «roten Faden», dafür umso mehr Wirklichkeit. Die Schauspielerinnen und Schauspieler spielten in erster Linie sich selber, ihre «Sportgeschichte». Das taten sie absolut überzeugend, mit sehr viel Herzblut und riesigem Engagement. Das Theater Ittigen hat sich auf Unkonventionelles eingelassen und das Kulturangebot in Ittigen mit etwas Neuem bereichert. Von der Gemeinde wurde die Produktion mit Fr. 30'000.– unterstützt.

Livia Anne Richard ist in Ittigen keine Unbekannte. Sie hat sich bei Theaterprojekten in Ittigen verschiedentlich engagiert. Auch das Theater Ittigen hat mehrere Male mit ihr zusammen gearbeitet. Livia Anne Richard engagiert auch immer wieder Laienschauspielerinnen und -schauspieler aus Ittigen. Nun hat sie das Theater Matte im Berchtoldshaus an der Mattenenge 1, Bern, eröffnet. Das Theater Matte spielt berndeutsche und bühnendeutsche Stücke und Werke, in denen sich die

beiden Sprachen vermischen. Livia Anne Richard hat eine neue Idee umgesetzt – ein professionelles Dialekttheater mit eigenen Produktionen. Ittigen hat den Start des Theaters Matte mit Fr. 20'000.– mitfinanziert.

In der Matte ist es möglich, Liegestuhl-Feeling mit Filmkultur unter freiem Himmel zu geniessen. Marzili-Movie hat mit dem Film Open Air vor sieben Jahren gestartet. Das letzte Open Air stand unter dem Thema «Schweiz». Das Konzept von Marzili-Movie darf als unkonventionell beurteilt werden. Ittigen hat es im Sinne der Kulturförderung mit Fr. 5'000.– unterstützt.

Die Rudolf Steiner Schule bereichert das Kulturangebot in Ittigen immer wieder. Teilweise werden die Projekte finanziell durch die Gemeinde unterstützt. Im 2010 hat die Schule Kulturbeiträge in der Höhe von Fr. 2'000.– erhalten. So wurde u. a. das Chorwerk «The Armed Man – a Mass for Peace» mit über 200 Mitwirkenden durch die Gemeinde mitfinanziert.

EIGENE ANLÄSSE

Die Rudolf Steiner Schule organisiert nicht nur eigene Kulturveranstaltungen sondern stellt der Gemeinde immer wieder ihre Infrastruktur für Kulturanlässe kostenlos zur Verfügung. So war es möglich, Ende Oktober zum Klavierkonzert des in Ittigen aufgewachsenen Thomas Gerber einzuladen. 170 Bürgerinnen und Bürger sind der Einladung gefolgt.

Die Gemeinde ist stets bestrebt, für verschiedene Zielgruppen und Altersklassen Kultur- und Freizeitangebote zu organisieren. So wurde für die Kleinen das Puppentheater

«E vogufreii Chatz und e bärestarchi Mus» des Puppentheaters Bösiger / Frauchiger aus Ittigen angeboten.

Die Seniorinnen und Senioren hatten die Möglichkeit, den Einladungen für die Sondervorstellung des Theaters Ittigen, die Multivisionsshow «Farben der Erde» von Urs Lüthi, den Seniorenausflug ins Emmental und den Seniorennachmittag im Festsaal Rain zu folgen. Rund 600 Seniorinnen und Senioren nahmen insgesamt an den Anlässen teil.

Das Mitmachen bei «schweiz bewegt» ist schon bald Tradition. Dank der grosszügigen Unterstützung des Haus des Sports, der Ludothek und freiwilligen Helfenden war es möglich, wiederum ein interessantes, vielseitiges Bewegungsangebot bereit zu stellen. Über 700 Personen haben im 2010 mitgewirkt. Ittigen hat mit 82'331 Bewegungsminuten das Gemeindeduell gegen Evillard-Magglingen gewonnen.



Gesundheit und Soziales

Von Ventiltag und Midnight-Projekt

Nach drei Jahren Rückgang nahmen die Sozialhilfefälle erstmals wieder zu. Dabei fällt die Zahl der Neuaufnahme von jungen Erwachsenen auf. Die Mandate im Kindes- und Erwachsenenschutz erfuhren ebenfalls eine Zunahme. Insbesondere wurden diverse Altersbeistandschaften errichtet.

SOZIALHILFE - SOZIALBERATUNG

Nach drei Jahren war im 2010 erstmals wieder eine Zunahme der Sozialhilfefälle um 9,5 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Auch in Ittigen tragen die Jüngsten das grösste Armutsrisiko: 35,8 % waren jünger als 17 Jahre.

Die vormundschaftlichen Mandate blieben auf hohem Niveau konstant. Eine deutliche Abnahme war bei den Gefährdungsmeldungen zu verzeichnen was wahrscheinlich auf den erfolgreichen Einsatz der Schulsozialarbeit zurückzuführen ist. Nach wie vor hoch blieb die Dossierzahl pro Sozialarbeitenden. Im Durchschnitt wurden pro Vollzeitstelle 107 Dossiers bearbeitet (kantonale Vorgabe 80 – 100). Dies hat zur Folge, dass nicht bei allen Klientinnen und Klienten die nötigen Dienstleistungen für eine nachhaltige Veränderung der Situation erbracht werden konnten.

Im vergangenen Jahr fand ein Wechsel in der Leitung der Sozialberatung statt. Alexander Kobel übernahm von Marijke Kerssies die Stellvertretung des Abteilungsleiters. Zusätzlich war die Arbeit der Abteilung Soziales geprägt durch das aufwändige Umstellen der EDV-Software und das Einführen der integrierten Sozialhilfebuchhaltung.

AMI

Die Arbeitsmarktlichen Massnahmen Ittigen (AMI) konnten aufgrund neuer Vorgaben der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern die Anzahl Jahresplätze um 25 % erhöhen. Die AMI ist im Kanton Bern der viertgrösste Anbieter von Integrationsmassnahmen für sozialhilfebeziehende Erwerbslose. Insgesamt bieten die AMI 121 Jahresplätze. Durchschnittlich nehmen pro Monat

170 Personen teilzeitlich in den verschiedenen Programmangeboten teil. Erfreulich ist die Zunahme des Integrationsfaktors Festanstellung von 1,8 % auf 27,4 %.

SCHULSOZIALARBEIT

Streit, Konflikte, Gewalt, Mobbing, familiäre Schwierigkeiten, Erziehungsfragen... dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus den komplexen Aufgaben der Schulsozialarbeit. Im Zentrum steht die Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen. Daneben konnte die Schulsozialarbeit eine grosse Anzahl von Projekten zu Themen wie Kooperation, Mobbing oder dem sicheren Umgang mit Internet durchführen.

Die Themen werden oftmals nach aktuellem Bedarf einer Schulklasse gewählt. Aber auch Präventionsprojekte zu Themen wie sexuelle Übergriffe fanden Platz und stiessen auf Interesse. Unter der Leitung der Schulsozialarbeit wurde im Oberstufenzentrum ein Handlungsleitfaden zur Früherkennung und Frühintervention erarbeitet. Ziel ist es, diesen Leitfaden an der Schule Ittigen flächendeckend zu verankern.

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Dank der aufsuchenden Jugendarbeit war es möglich, Kontakt zu den Jugendlichen zu pflegen und die Situation in Bezug auf Vandalismus und Gewalt gegenüber dem Vorjahr zu beruhigen. Die Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendfachstelle (KiJuFa) nahmen auch an der Informationsplattform Jugend teil. Die Plattform ist ein Netzwerk von Ittigger Personen und Organisationen mit dem Ziel, den Austausch zu fördern, Interventionen und Aktionen zu planen und durchzuführen. Am 04.09.2010 wurde als gemeinsame Aktion der

Ventiltag, eine Diskussionsplattform mit und für die Jugendlichen, durchgeführt. Sie war erfolgreich.

KOMMISSIONSARBEIT

Das von der Kommission Gesundheit, Integration und Prävention (GIP) lancierte Projekt «Midnight» holt Jugendliche am Samstagabend von der Strasse zu Sport und Musik in die Turnhalle (siehe Bild). Das Projekt startete Ende Oktober 2010. Bis Ende Jahr fanden acht Veranstaltungen statt, welche von insgesamt 688 Jugendlichen besucht wurden. Auffallend ist, dass von den Teilnehmenden rund zwei Drittel männlich sind.

Die Fürsorge- und Vormundschaftskommission (FVK) übt die Aufsicht über die Abteilung Soziales aus. In dieser Eigenschaft hat sie insgesamt 30 Dossiers einer Analyse unterzogen. Sie stellte unter anderem fest, dass die Grundsätze im Sozialhilfebereich eingehalten und die SKOS-Richtlinien (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe) zielgerichtet umgesetzt wurden.



WERTERHALT AM KANALISATIONS- NETZ

Im Ittiger Untergrund liegen rund 45 km öffentliche Abwasserleitungen mit einem Neuwert von ca. 50 Mio. Franken. Um den Wert und die Funktionsfähigkeit dieser Leitungen längerfristig zu erhalten, betreibt die Gemeinde regelmässigen Unterhalt am Kanalnetz.

Im Laufe der Zeit können die Kanalisationsleitungen Abnutzungserscheinungen und Schäden wie Ablagerungen, Verkalkungen, Risse oder Verformungen durch Verkehrslasten und Geländesetzungen aufweisen. Diese schadhafte und undichten Kanäle können das Grundwasser gefährden, Mehrkosten bei der Abwasserreinigung verursachen, die Funktionstüchtigkeit des Leitungsnetzes beeinträchtigen und – im schlimmsten Fall – ein Abfliessen des Abwassers verhindern.

Die generelle Entwässerungsplanung (GEP) sieht deshalb folgende Unterhaltsmassnahmen am Leitungsnetz vor:

- Um Verschmutzungen und Ablagerungen zu entfernen, werden alle Leitungen und Schächte im Abstand von sechs Jahren unter Hochdruck gereinigt.
- Alle zehn Jahre werden die Leitungen mit Kanalfernsehen inspiziert. Hierzu wird eine ferngesteuerte Kamera in den Kanal eingeführt. Sie dokumentiert auf der gesamten Leitungslänge den Zustand der Leitung und zeichnet sie auf Video auf.

Die letzten flächendeckenden Kanalfernsehaufnahmen liegen schon über zehn Jahre zurück. Aus diesem Grund hat der Bereich

Tiefbau und Gemeindebetriebe

Von Kanalisationen und Natriumdampflampen

Das Entsorgen von häuslichem und gewerblichem Abwasser ist von zentraler Bedeutung. Dem Erstellen und Betreiben dieser Anlagen ist deshalb grosse Beachtung zu schenken. Beim Ersatz von Leuchtmitteln kann dem Umweltgedanken durch energiesparende Natriumdampflampen Rechnung getragen werden.

Tiefbau- und Gemeindebetriebe im Jahr 2010 umfangreiche Kanalfernsehaufnahmen in Auftrag gegeben. Mit der Ausführung wurde die Firma Abar GmbH aus Münchenbuchsee beauftragt. Die Projektleitung und Koordination der Arbeiten erfolgte durch die Ingenieurunternehmung Holinger AG in Bern. Insgesamt wurden in vier Monaten rund 25 km Leitungen gereinigt und mit Kanalfernsehen aufgenommen.

Anhand dieser Aufnahmen wird nun der bauliche Zustand jeder Leitung beurteilt. Anschliessend werden allfällige Sanierungsmassnahmen inkl. Kostenschätzung definiert. Die Ausführung der Sanierungsmassnahmen richtet sich nach den Vorgaben des Kantons und der Fachverbände und erfolgt etappenweise in den nächsten fünf bis zehn Jahren.

Die Resultate werden im sogenannten «Zustandsplan Kanalisation» dargestellt. Dieser dient der Gemeinde als Planungsinstrument für den zukünftigen Unterhalt und Werterhalt des Kanalisationsnetzes sowie für die Finanzplanung.

INVESTITIONEN UND WERTERHALT

Im vergangenen Jahr wurden zahlreiche Projekte im Bereich Tiefbau- und Gemeindebetriebe realisiert. Folgende Infrastrukturanlagen im öffentlichen Raum wurden neu gebaut oder in Stand gestellt:

- Untere Zollgasse: Neubau eines westseitigen Trottoirs im Bereich Neuhaus bis Lutschenstrasse inkl. neuer Beleuchtung (Fr. 381'000.-).
- Worblentalstrasse, Stockhornstrasse, Gantrischweg, Bürglenweg, Altikofen-

strasse: Instand stellen der Belagsflächen (Fr. 217'000.-).

- Hofgutweg: Fertigstellungsarbeiten und Einbau der Verschleisssschicht (Fr. 43'000.-).
- Worblentalstrasse, Papiermühlestrasse: Optimieren der Strassenbeleuchtung (Reduktion des jährlichen Stromverbrauchs durch Umrüsten auf energiesparende Natriumdampflampen).
- Sonnenblickstrasse/Lutschenstrasse: Ersatz der alten Wasserversorgungsleitungen im Zusammenhang mit den Bauarbeiten des Wasserverbands Region Bern AG für die neue Regionalleitung Reservoir Mannenberg bis Gemeindegrenze Ostermundigen (Fr. 308'000.-).
- Worblentalstrasse (Bereich BKW-Parzelle): Ersatz der alten Wasserleitung im gleichen Graben mit der neuen Gasleitung (Fr. 139'000.-).
- Worblentalstrasse (Teilstück Einmündung Badhausstrasse bis Talweg): Ersatz der alten Wasserleitung im Zusammenhang mit Neubau Raiffeisenbank (Fr. 106'000.-).

Im Projektierungsbereich wurden Schwerpunkte beim Verkauf der Gemeinschaftsantennenanlage, dem Umgestalten des Verkehrsknotens Papiermühle und dem Neugestalten der Brunnenhof- und Ittigenstrasse im Bereich der Rudolf Steiner Schule/Pflegezentrum Tilia gesetzt. Geplant ist, die Arbeiten in den Jahren 2011 bis 2014 auszuführen.



Planung

Von Eigenständigkeit und Vernetzung

Raum- und Entwicklungsplanung heisst Vorausschauen, Interessen abwägen und vor allem koordinieren. Für Ittigen bedeutet das, die Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort zu erhalten und gleichzeitig die verkehrlichen Belastungen verträglich zu gestalten – ein Ziel, das die Planungsbehörden stets anstreben.

ORTSPLANUNG

Die im November 2008 von der Gemeindeversammlung beschlossene Ortsplanungsrevision wurde Anfang 2010 vom kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung genehmigt. Davon ausgenommen sind die Einzonungen im Ittigenfeld und an der Grauholzstrasse. Diese bleiben sistiert. An einer künftigen Gemeindeversammlung ist darüber abschliessend zu entscheiden.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT PAPIERMÜHLE

Der Zentrumsbereich in der Papiermühle soll attraktiver werden. Die Voraussetzungen dazu werden durch eine Überbauungsordnung geschaffen. Die kantonale Vorprüfung, die öffentliche Auflage und die Verhandlungen mit den Einsprechenden sind abgeschlossen. Mitte 2011 sollte die Planung rechtskräftig sein.

NEUE UVEK-ARBEITSPLÄTZE

An der Worblentalstrasse verfügt das UVEK bereits über zwei Verwaltungsgebäude. Ein Drittes soll dazu kommen. Darin werden rund 100 Personen des Amts für Raumentwicklung ARE arbeiten. Das Siegerprojekt eines öffentlichen Wettbewerbs genügt höchsten Ansprüchen. Mitte 2011 ist das Baugesuch zu erwarten.

ÜBERBAUUNG KIRSCHENACKER EYFELD

Die dritte Etappe des neuen Eyfeld-Quartiers ist seit 2010 im Bau. Nach der gültigen Überbauungsordnung ist noch eine vierte Etappe vorgesehen. Auf der gemeindeeigenen Parzelle soll ein sogenanntes Quartierzentrum entstehen. An einer Orientierungsversammlung wurde eine denkbare Lösung vorge-

stellt. Sowohl die betroffene Quartierbevölkerung als auch der Quartierverein äussernten sich aber mehrheitlich ablehnend dazu. Der Gemeinderat wird über das weitere Vorgehen zu beschliessen haben.

STRASSENVERKEHR (BESCHRÄNKEN DES DURCHGANGSVERKEHRS)

Eine Studie zeigt mögliche Massnahmen auf, wie der Durchgangs-, bzw. Fremdverkehr beschränkt oder zumindest verträglicher gestaltet werden könnte. An einem Workshop wurden die Massnahmen von Beteiligten und Betroffenen auf ihre Machbarkeit und Wirksamkeit geprüft. Als kurzfristige Massnahme wird eine Geschwindigkeitsreduktion auf der Grauholzstrasse weiterverfolgt. Mittelfristig könnte ein Verkehrsmanagementsystem helfen, den Durchgangsverkehr zu dosieren. Eine solche Lösung ist nur gemeinsam mit Kanton und Nachbargemeinden realisierbar. Im Frühling 2011 wird das kantonale Tiefbauamt den Gemeinden ein entsprechendes Pilotprojekt vorstellen. Ein weiterer Lösungsansatz ist das mindestens teilweise Sperren der Achse Untere Zollgasse-Talweg für den Durchgangsverkehr. Dieser Lösungsansatz steht als langfristige Massnahme zur Diskussion. Auch hier ist die Gemeinde nicht autonom. In einem nächsten Schritt prüft das kantonale Tiefbauamt die Machbarkeit im Rahmen der laufenden Studie «Korrektion Bolligenstrasse – Nationalstrasse A6». Erste Ergebnisse sind Ende 2011 zu erwarten.

VERKEHRSLÄRM

Wie können die Bewohnerinnen und Bewohner entlang der verkehrsintensiven Strassen besser vor Lärm geschützt werden? Das im 2010 entwickelte Lärmschutzmodell erlaubt, verschiedene Massnahmenszenarien und

ihre Kosten aufzuzeigen. Über diese und das weitere Vorgehen kann im Herbst 2011 entschieden werden.

KANTONS- UND REGIONALPLANUNG

Der Kanton beabsichtigt, seinen Richtplan sowie den Sachplan «Abbau/Deponie/Transporte» anzupassen. Zudem erarbeitet die Regionalkonferenz Bern-Mittelland gegenwärtig das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK. Dabei handelt es sich um ein neues Planungsinstrument für die mittel- bis langfristige Abstimmung von Siedlung und Gesamtverkehr in der Region Bern-Mittelland. Es hat die Form und Rechtswirkung eines regionalen Richtplans und bildet eine wichtige Grundlage für die kantonale Planung sowie für das Mitfinanzieren von Verkehrsinfrastrukturmassnahmen im Agglomerationsperimeter Bern durch den Bund.

Bei diesen überkommunalen Planungen wahrt die Gemeinde im Rahmen der Mitwirkungsverfahren ihre Interessen.



Umwelt

Von Klimaschutz und Grenzwerten

Der Klimawandel wird zum grossen globalen Problem. Diesem Thema begegnet Ittigen mit der Kampagne «klimabewusst!». Sie soll sensibilisieren und zum Handeln anregen. Aber nicht erst seit der Kampagne ist das Klima für Ittigen ein Thema. Beispielsweise wird die Luftbelastung seit Jahren gemessen. Massnahmen zur dauerhaften Reduktion sind unabdingbar.

KAMPAGNE «Wir sind klimabewusst!»

Das dreijährige Projekt legt seinen Fokus auf den Klimaschutz. Angesprochen sind die Wirtschaft, die Bevölkerung und die Schulen. Ziele der 2009 gestarteten Kampagne sind nebst dem Sensibilisieren und Thematisieren des Klimawandels und dessen Folgen auch Massnahmen zur Förderung der Energieeffizienz. Möglichkeiten zur Reduktion des klimaschädlichen CO₂-Ausstosses sollen ebenfalls aufgezeigt werden.

Schwerpunkt der Kampagne bildet die Partnerschaft der Gemeinde mit der Wirtschaft im «Forum Ittigen: KLIMABEWUSST». Dem Forum gehören aktuell 21 Unternehmen an. Im Zentrum der Zusammenarbeit stehen innovative und praktische Projekte, die auf eine gesteigerte Energieeffizienz hin zielen. Unternehmen aus gleichen oder vergleichbaren Branchen sollen animiert und motiviert werden, ähnliche Projekte zu planen und umzusetzen. Im Jahr 2010 fanden dazu folgende Anlässe statt:

BAFU – Thema: Klimapolitik des Bundes – Ziele und Massnahmen

FRIAP AG – Thema: innovative Produkte der Haustechnik und Wärmeerzeugung

BFE/AUE – Themen: Energiestrategie, Effizienzprogramme und nachhaltige Entwicklung

Im August wurde der Ideenwettbewerb «Wie können wir uns klimafreundlicher verhalten?» an den Ittigger Schulen lanciert. 22 Schulklassen mit rund 420 Schülerinnen und Schüler haben daran teilgenommen.

Die Prämierung der Wettbewerbseingaben erfolgt im Frühjahr 2011.

Von der Klimakampagne konnten auch Hauseigentümer profitieren. Sie haben die Möglichkeit, von stark vergünstigten Dienstleistungen der öffentlichen Energieberatung Region Bern zu profitieren. Über zehn Hauseigentümer haben das Angebot bis jetzt genutzt. Es steht nach wie vor zur Verfügung.

Aktuelle Informationen zur Kampagne sind unter www.klimabewusst.ch zu finden.

LUFTSCHADSTOFF-MESSANLAGE ITTIGEN

Seit über zehn Jahren betreibt der Geschäftsbereich Immissionsschutz des beco Berner Wirtschaft in Ittigen eine Luft-Messstation. Die beim Dienstleistungszentrum der Gemeinde stationierte Anlage ist Bestandteil des kantonalen Messnetzes zum Überwachen der Luftqualität. Die erfassten Belastungswerte dienen verschiedenen Zwecken. Im Vordergrund steht der Vergleich mit den Immissionsgrenzwerten der Luftreinhalte-Verordnung (LRV).

Obwohl sich die Luftqualität seit Inkrafttreten des eidgenössischen Umweltrechts deutlich verbessert hat, sind Massnahmen zur dauerhaften Reduktion der Belastung weiterhin notwendig. Der kantonale Massnahmenplan «Luftreinhaltung 2000/2015» enthält die dazu erforderlichen Massnahmen. Hauptverursacher der Luftbelastungen sind der Motorfahrzeugverkehr, die Industrie, das Gewerbe sowie die Feuerungsanlagen.

Die Messdaten dienen Statistikzwecken, dem Vergleich mit anderen Messstationen und als

aktuelle Grundlage für die Luftschadstoff-Anzeige Papiermühle. In Ittigen werden die Schadstoffe Feinstaub, Ozon, Schwefeldioxid und Stickstoffdioxid gemessen. Einzig der LRV-Grenzwert im Bereich Schwefeldioxid konnte eingehalten werden. Die Belastungen für Feinstaub, Ozon und Stickstoffdioxid lagen über den LRV-Grenzwerten.

Aktuelle Informationen dazu sind zu finden unter www.be.ch/luft

BIODIVERSITÄT

Die UNO hat das Jahr 2010 zum internationalen Jahr der Biodiversität erklärt. Deshalb wurde am Ittiger Märli versucht, die Bürgerinnen und Bürger für das Thema zu sensibilisieren. Was ist in den Hausgärten zu tun, um die Artenvielfalt zu unterstützen? Auf diese und viele weitere Fragen gab es am Ittiger Märli Antworten und Informationsmaterial. Ziel des Informationsstands war es, die Bevölkerung auf die sozialen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Konsequenzen beim Verlust der Biodiversität aufmerksam zu machen und mögliche Schritte aufzuzeigen. Bereits bei der Wahl der Garten- und Balkonpflanzen ist es möglich, einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten. Mit dem Anpflanzen von einheimischen Gewächsen und Kleinstrukturen sowie dem richtigen Platzieren von Nisthilfen, sind wichtige Schritte getan. Dadurch werden Fortpflanzungsmöglichkeiten geschaffen und die Artenvielfalt im Siedlungsraum gefördert.



Hochbau

Von Baubewilligungen und Unterhalt

Trotz knapper Landreserven ist die Bautätigkeit gross. Über 100 Baugesuche wurden eingereicht – so viele wie nie zuvor. Um den Wert der gemeindeeigenen Liegenschaften zu erhalten, bedarf es erheblichen Investitionen. Eine grosse Herausforderung ist die Erweiterung und der Umbau des Gemeindehauses.

BESONDERE ZEITEN – SPEZIELLE MASSNAHMEN

Anfang 2009 hat der Gemeinderat beschlossen, in den Voranschlag 2010 konjunkturbelebende Massnahmen aufzunehmen und durch ein sogenanntes «Konjunkturprogramm» Akzente zur Stabilisierung des wirtschaftlichen Umfelds zu setzen. Die restlichen Projekte des Programms sind nun abgeschlossen.

Das Rasenspielfeld und die Aussensportanlage in Altikofen sind saniert. Im Oberstufenzentrum ist die alte Schulküche ersetzt (siehe Bild) und die Kunststofflaufbahn bei der Aussenanlage erneuert. Für diese Projekte sind Baukosten von insgesamt Fr. 768'000.– entstanden.

SANIEREN – UMBAUEN – ERWEITERN

Die Arbeiten für die Erweiterung und den Umbau des Gemeindehauses schreiten voran. Im Verlauf des Jahres 2010 wurde die Detailplanung erstellt und die wichtigsten Arbeiten vergeben. Der Baustart ist am 14. Februar 2011 erfolgt.

Der Musikschule Unteres Worblental mangelte es an Unterrichtsräumen in Ittigen. In der Zwischenzeit ist dies nicht mehr so. In der ehemaligen Papageienstation im Hinteren Schermen wurden neue Unterrichtsräume eingebaut, welche seit Januar 2011 genutzt werden. Die Stimmberechtigten haben im Juni 2010 einem entsprechenden Projekt mit Kosten von Fr. 495'000.– zugestimmt.

Die Primarschule Rain hat Bedarf an zusätzlichem Raum. Zudem ist das Gebäude sanierungsbedürftig. Ausgehend davon wurde das Bauprojekt «Sanierung, Umbau und Erweiterung Primarschule Rain» definitiv lanciert.

Ziel ist es, den Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung im Dezember 2011 ein Bauprojekt mit Kostenvoranschlag zur Genehmigung vorzulegen. Für das Erarbeiten des Bauprojekts mit Kostenvoranschlag bewilligte der Gemeinderat einen Verpflichtungskredit von Fr. 336'000.–.

NEUBAU UND ABBRUCH

Ittigen ist weitgehend überbaut. Dennoch wurden über 100 Baugesuche eingereicht – ein Rekord. Bewilligt wurden auch grössere Bauvorhaben wie die dritte Etappe der Überbauung Kirschenacker mit 73 Wohneinheiten und 36 Wohnungen auf dem Areal der Tilia, Stiftung für Langzeitpflege.

Die Abteilung Bau hat 70 kleine Baubewilligungen ausgestellt, der Gemeinderat 13 ordentliche Gesuche sowie eine generelle Baubewilligung erteilt. U. a. wurden auch zwölf Projektänderungen genehmigt und ein Bauabschlag erteilt. In übergeordneten Planauflageverfahren wurden drei Mitberichte verfasst.

Verschiedene grössere Bauvorhaben sind fertig gestellt. So beispielsweise die Überbauung Sonnenpark an der Hausmattstrasse und der Umbau des ehemaligen gemeindeeigenen Bauernhauses am Hofgutweg.

Das Erscheinungsbild in der Papiermühle verändert sich. Das UVEK plant, ein zusätzliches Verwaltungsgebäude zu erstellen, drei ältere Gebäude mussten dafür weichen.

Im Sinne von Vorarbeiten für eine geplante Überbauung wurde in der Ey der Fussballplatz der Swisscom aufgehoben und das Bauernhaus mit allen Nebengebäuden abgebrochen.

UNTERHALTSARBEITEN

Die Heiz- und Lüftungssysteme in verschiedenen gemeindeeigenen Liegenschaften kommen in die Jahre. Sanierungen drängen sich auf. In der Primarschulanlage Altikofen und Rain waren die Heizverteilsteuern und in der Turnhalle 4, bzw. im Festsaal Rain, die Lüftungssteuerung zu ersetzen. Dies hat Kosten von Fr. 138'400.– verursacht. In der Liegenschaft Grauholzstrasse 12 war ebenfalls die Heizungsanlage zu erneuern. Die Arbeiten kamen auf Fr. 19'000.– zu stehen.

Weitere Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten waren für rund Fr. 150'000.– u. a. an folgenden Gemeindeliegenschaften notwendig:

- Schulanlage Rain – anpassen Türschliesssysteme, modernisieren Alarmübermittlung, sanieren Aussenzugangstreppe, ersetzen Maschendrahtzaun beim Fussballplatz, kultivieren der Rasenfläche der Sportanlage.
- Schulanlage Altikofen – schleifen und neu versiegeln der stark abgenutzten Parkettböden, sanieren Folienflachdach im Spezialtrakt wegen Wassereintritten.
- Sportanlage Hubelgut – Unterhaltsarbeiten beim Fussballspielfeld und beim Tennisplatz.

Vandalenakte waren zahlreich, Schäden in der Höhe von rund Fr. 32'500.– sind dadurch entstanden. Neu wird gegen sämtliche Vergehen konsequent Strafanzeige bei der Kantonspolizei eingereicht.



Finanzen

Von Finanzausgleich und TaxMe-Corner

Ein verändertes Umfeld, technische Entwicklungen und neue Rahmenbedingungen stellen auch den Finanzbereich immer wieder vor neue Herausforderungen. Diese gilt es, mit gezielten Planungen, zukunftsorientieren Entscheiden und entsprechendem Handeln zu meistern.

AUFGABEN

Nebst den im Zusammenhang mit dem Voranschlag, der Rechnung und dem Finanzplan stehenden Kernaufgaben, verfasst die Abteilung Finanzen zu jedem Gemeinderatsgeschäft mit finanziellen und finanzrechtlichen Auswirkungen Mitberichte. Im Berichtsjahr gab es 70 solche Stellungnahmen.

Das Bewirtschaften und Sicherstellen der Liquidität ist eine weitere, sehr wichtige Spezialaufgabe. Mit einer gezielten Liquiditätsplanung ist es möglich, auch in Zeiten mit Tiefzinsniveau erhebliche Zinserträge zu generieren. Trotz historischen Zinstiefständen und der Auflage der «mündelsicheren Anlage», wurden im 2010 über 0,4 Mio. Franken Zinsertrag generiert.

FINANZ- UND LASTENAUSGLEICH

Anfang 2010 hat der Grosse Rat das revidierte Finanz- und Lastenausgleichsgesetz (FILAG) verabschiedet. Die aus dem neuen Erlass hervorgehenden Ergebnisse können als insgesamt gelungen bezeichnet werden. Auch Ittigen hat im Rahmen der Vernehmlassung mitgewirkt. FILAG 2012 erfuh Feinkorrekturen und insbesondere Optimierungen. Betrachtet man die Globalbilanz (Konsequenzen für die Gemeinden), so sollte sich das neue Gesetz für Ittigen recht neutral auswirken. Die Mehrbelastung, basierend auf den Zahlen 2009, beträgt nach den ersten Einschätzungen Fr. 100'000.-. Neu werden die Zentrumslasten durch den Kanton getragen, dafür verschieben sich andere Lasten auf die Gemeinden. In den vergangenen neun Jahren – seit Einführung des Finanz- und Lastenausgleichs FILAG 2002 – leistete die Gemeinde Ittigen folgende Zahlungen:

Jahr	HEI *	Disparitätenabbau bezahlt	Sonderfallregelung 1)	Zentrumslasten bezahlt	Total Finanzausgleich Ittigen netto
2002	143.13	- 3'162'110	529'147	- 531'788	- 3'164'751
2003	140.16	- 2'973'964	529'147	- 516'734	- 2'961'551
2004	137.82	- 2'809'724	529'147	- 478'627	- 2'759'204
2005	134.49	- 2'539'886	529'147	- 460'395	- 2'471'134
2006	153.65	- 4'024'367	396'860	- 526'430	- 4'153'937
2007	155.18	- 4'225'822	264'574	- 527'095	- 4'488'343
2008	154.00	- 4'323'415	132'287	- 528'600	- 4'719'728
2009	144.10	- 3'712'935	-	- 496'515	- 4'209'450
2010	159.38	- 5'192'560	-	- 549'984	- 5'742'544
		- 32'964'783	2'910'309	- 4'616'168	- 34'670'642

* HEI = Harmonisierter Steuerertragsindex

1) Die Sonderfallregelung lief im Jahr 2008 aus. Nach dem Gesetz über den FILAG 2002 war die Mehrbelastung der Gemeinde Ittigen nach Inkrafttreten über der Höchstgrenze. Deshalb erhielt Ittigen während sieben Jahren Differenzzahlungen zurückerstattet.

KOMPETENZZENTRUM STEUERN

Über 70 % der Steuerpflichtigen füllen ihre Steuererklärung heute entweder mit der CD oder online aus. Die Statistik der Steuererklärungen 2009 zeigt in Ittigen folgendes Bild:

Eingangsmedium	Anzahl	%
Papier	2'063	29.99
CD	2'847	41.37
Online	1'971	28.64
Total verarbeitet	6'881	100

Im Rahmen eines Pilot-Projekts wurde im Dienstleistungszentrum ein neues Angebot aufgebaut – der TaxMe-Corner. Steuerpflichtige können kostenlos an einem öffentlich zugänglichen Computer-Terminal ihre Steuererklärung online und selbstständig ausfüllen. 23 Steuerpflichtige haben das Angebot in der letzten Steuerperiode genutzt.

Der TaxMe-Corner stiess auch bei den Medien, dem Schweizerischen Treuhänderverband und anderen bernischen Gemeinden

auf Interesse. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wird das Angebot definitiv eingeführt.

INFORMATIK

Die ICT-Infrastruktur im Gemeindehaus ist in die Jahre gekommen. Die veraltete sieben jährige Hard- und Software wurde ausgetauscht. Die Mitarbeitenden des Dienstleistungszentrums arbeiten seit Herbst 2010 mit energiesparenden und zeitgemässen Computern. Gleichzeitig wurde auch die Büroapplikation Office 2010 eingeführt. Implementiert wurde auch das Projekt «standardisierte Zentral-Drucker». Anstelle der Einzelplatzdrucker wird im Dienstleistungszentrum nun mit fünf Multifunktionsdruckern gearbeitet. Dadurch wird es möglich, die Produktivität zu steigern und die Printkosten und den Tonerverbrauch zu senken. Zusätzlich wird ein Beitrag zum Schutz der Umwelt geleistet.



Jahresrechnung 2010

Von Aufwand und Ertrag

Das Rechnungsjahr 2010 war von zwei Unsicherheiten geprägt: der offenen Frage zum Hauptsitz der grössten juristischen Steuerzahlerin und der unstabilen Wirtschaftslage. Durch die sehr guten Ergebnisse in den vergangenen Jahren und der guten Eigenkapitaldecke wurde die Steueranlage für das Jahr 2010 um 0,05 auf 1,19 Einheiten gesenkt.

FAKTEN

Die Entwicklungen im Finanzbereich haben einen besseren Verlauf genommen, als dies erwartet wurde.

- Der effektive Ertragsüberschuss beträgt brutto 6,7 Mio. Franken.
- Sofern die Gemeindeversammlung die nicht budgetierten zusätzlichen Abschreibungen von 3,7 Mio. Franken genehmigt, verbleibt ein Ertragsüberschuss von 3,038 Mio. Franken. Geplant ist, dieses Ergebnis dem Eigenkapital zuzuweisen. Das bedeutet, dass sich das Eigenkapital auf 16,618 Mio. Franken erhöht. Dieser Betrag entspricht aktuell sechs Steuerzehnteln.
- Es war möglich, das mittel- bis langfristige Fremdkapital um weitere 1,7 Mio. Franken auf 3,5 Mio. Franken zu senken. Die Darlehen des AHV-Ausgleichsfonds Genf (3,0 Mio. Franken) und der Österreichischen Postsparkasse Wien (0,5 Mio. Franken), sind noch bestehend. Sie laufen 2011 resp. 2013 aus, bzw. sind zur Rückzahlung fällig.
- Die spezialfinanzierten Rechnungen (Feuerwehr, Antennen- und Kabelanlage, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Abfallentsorgung) liegen im Rahmen der im Herbst 2010 vorgenommenen Hochrechnungen. Die Spezialfinanzierungen sind allesamt in guter Verfassung.
- Die Nettoinvestitionen erreichten den veranschlagten Wert von 8,7 Mio. Franken nicht. Es fielen lediglich Nettoinvestitionen im Umfang von 4,7 Mio. Franken an.
- Die kommunal, kantonale und schweizweit massgebenden sechs Kennzahlen lauten durchwegs positiv.

Laufende Rechnung nach Artengliederung

(in 1'000 Franken)

	Bezeichnung	RG.10 Netto	VA.10 Netto	Abweichung Netto	RG.10 in %
30	Personalaufwand	9'118'842	9'004'300	114'542	13.4%
31	Sachaufwand	9'006'844	8'750'711	256'133	13.2%
32-33	Kapitaldienst	2'659'596	3'631'280	- 971'684	3.9%
33	- zusätzliche Abschreibungen	3'704'600	0	3'704'600	5.4%
34-37	Transferzahlung	34'197'714	34'225'430	- 27'716	50.3%
38	Einlagen Spezialfinanzierung	5'242'129	1'272'401	3'969'728	7.7%
39	Interne Verrechnungen	1'059'658	1'101'890	- 42'232	1.6%
	Total I = Aufwand	64'989'383	57'986'012	7'003'371	95.5%
40	Steuern	36'184'180	26'716'000	9'468'180	53.2%
41-42	Vermögensertrag	2'874'360	1'476'340	1'398'020	4.2%
43-44	Gebühren/ Entgelte	10'847'560	9'523'582	1'323'978	15.9%
45-47	Transferzahlung	12'791'745	14'763'370	- 1'971'625	18.8%
48	Entnahmen Spezialfinanzierung	4'269'896	1'882'830	2'387'066	6.3%
49	Interne Verrechnungen	1'059'658	1'101'890	- 42'232	1.6%
	Total II = Ertrag	68'027'399	55'464'012	12'563'387	100.0%
	Ergebnis	3'038'016	- 2'522'000	5'560'016	4.5%

Laufende Rechnung nach Produktgruppen

Gruppe	Bezeichnung	RG.10 Netto	VA.10 Netto	Abweichung Netto	RG.10 in %
01	Gemeindeführung	5'167'896	5'167'918	- 22	14.2%
	- zusätzliche Abschreibungen	3'704'600	0	3'704'600	10.2%
02	Bildung	5'053'413	5'009'090	44'323	13.9%
03	Kultur, Freizeit, Sport	686'697	739'140	- 52'443	1.9%
04	Sicherheit	492'823	591'042	- 98'219	1.4%
05	Räumliche Entwicklung, Umwelt	1'120'981	1'235'143	- 114'162	3.1%
06	Hochbau	2'794'565	2'911'035	- 116'470	7.7%
07	Tiefbau, Verkehr	1'293'303	1'183'512	109'791	3.6%
08	Wasser, Abwasser, Antenne	0	0	0	0.0%
09	Soziales, Gesundheit	7'273'053	7'744'620	- 471'567	20.0%
	Finanzausgleich	5'742'544	4'500'000	1'242'544	15.8%
	Total I = Aufwand	33'329'875	29'081'500	4'248'375	91.6%
	Steuern	36'367'891	26'559'500	9'808'391	
	Total II = Ertrag	36'367'891	26'559'500	9'808'391	100.0%
	Ergebnis	3'038'016	- 2'522'000	5'560'016	8.4%

Kennzahlen

	2005	2006	RECHNUNG		2009	2010	Ittigen Schnitt 2005-2009	Kt. BE Median 2005-2009
			2007	2008				
Selbstfinanzierungsgrad	0.0 %	102.2 %	118.7 %	666.5 %	459.3 %	213.2 %	330.3 %	170.0 %
Selbstfinanzierungsanteil	24.5 %	9.7 %	15.2 %	21.0 %	19.6 %	16.0 %	18.3 %	14.8 %
Zinsbelastungsanteil	0.0 %	- 0.7 %	- 0.9 %	- 2.0 %	- 0.8 %	- 1.3 %	- 0.9 %	- 0.9 %
Kapitaldienstanteil	4.4 %	3.7 %	3.9 %	1.5 %	2.4 %	6.5 %	3.1 %	5.9 %
Bruttoverschuldungsanteil	46.5 %	44.9 %	27.7 %	20.0 %	9.6 %	6.7 %	28.9 %	43.2 %
Investitionsanteil	5.5 %	14.8 %	14.0 %	7.7 %	5.1 %	8.8 %	9.6 %	12.0 %



Ittigen in Zahlen

Wissen Sie, dass...

**... an Werktagen die RBS S7
184 mal die Haltestelle Ittigen
Papiermühle bedient und
33 Paare die goldene Hochzeit
feiern durften? Nein? Dann
lesen Sie weiter und Sie erfah-
ren mehr über Ittigen im Jahr
2010.**

PRÄSIDIALES

- 33 Paare haben die Goldene, sechs Paare die Diamantene und vier Paare die Eiserne Hochzeit gefeiert.
- Die Einwohnerkontrolle hat 112 Geburten registriert, 98 Personen sind gestorben.
- Die älteste Einwohnerin konnte den 105. Geburtstag feiern.
- Das Dienstleistungszentrum verbrauchte rund 592'000 Blatt Papier.
- Auf www.ittigen.ch wurde im Jahresdurchschnitt täglich 974 mal zugegriffen.

PERSONELLES

- Rund 10 % des Personalbestands war schwanger. Sieben Mitarbeitende können sich in der Zwischenzeit über Nachwuchs freuen.
- Das Durchschnittsalter der Mitarbeitenden lag bei 43 Jahren.
- 53 % der Angestellten sind männlich, 47 % weiblich.
- Die durchschnittliche krankheitsbedingte Abwesenheit bei den Mitarbeitenden betrug 0,5 Tage.

• SICHERHEIT

- Die Stimmbeteiligung lag im Durchschnitt bei 39,4 %. Der Anteil der brieflichen Stimmabgabe betrug 88,8 %. Lediglich 1'333 Stimmberechtigten legten die Stimmzettel persönlich in die Urne.
- Durchschnittlich haben sich pro Monat 27 Personen als arbeitslos gemeldet.
- 29 Fundgegenstände wurden im Fundbüro abgegeben.
-

BILDUNG

- In der Schule stehen über 206 PC's im Einsatz.
- Insgesamt besuchten 959 Kinder und Jugendliche die Schule, davon 170 den

- Kindergarten, 523 die Primarschule und 266 die Oberstufe.
- Die Auslastung beim Schulsportangebot betrug 88 %.

KULTUR-FREIZEIT-SPORT

- Im Tierpark Zick-Zack sind zehn Minipigs und 17 Zwergziegen daheim.
- 32,52 % der Ittigerinnen und Ittiger nutzen das Angebot der Gemeindebibliothek.
- Die Nachwuchsquote bei den Vereinen betrug durchschnittlich 31,3 %.

GESUNDHEIT UND SOZIALES

- 31 neue vormundschaftliche Massnahmen waren zu errichten.
- Die Zahl der Gefährdungsmeldungen ist im Vergleich zum Vorjahr um 48 % zurückgegangen.
- An den Midnight-Anlässen nahmen im 2010 insgesamt 831 Jugendliche teil.

TIEFBAU UND GEMEINDEBETRIEBE

- 1'293 Strassenlampen beleuchten den öffentlichen Raum. Dafür wurden 668'385 kWh Strom verbraucht.
- Der Wasserverbrauch in den selbst genutzten Gemeindelienschaften betrug 5'768 m³.
- Für die zehn gasbetriebenen Werkhoffahrzeuge wurden 5'416 l Treibstoff verbraucht.
- Das Gemeindegebiet ist mit rund 1'640 Alleebäumen begrünt.

PLANUNG

- An Werktagen fährt die RBS 92 mal von Bern nach Ittigen-Papiermühle.

UMWELT

- Es wurden 2'195 t brennbarer Kehrriecht und 1'131 t Papier und Karton entsorgt.

- Der Anteil an brennbarem Kehrriecht betrug 47,6 %.
- Die neue Solaranlage beim Landwirtschaftsbetrieb Wyss hat Strom für 60 Haushalte erzeugt.
- 641 Erdkröten, Grasfrösche und Molche konnten zum Laichen ans Biotop im Kirschenacker/Schermenwald gebracht werden, deren 835 zum Biotop im hinteren Schermen.
- Mit dem klimaneutralen Versand der Post hat die Gemeinde im Rahmen von «pro clima» 26,8 t CO² kompensiert.

HOCHBAU

- Die Bau- und Liegenschaftskommission hat während 11 ¼ Stunden über die Geschäfte beraten.

FINANZEN

- 6'968 Personen versteuern ihr Einkommen und Vermögen in Ittigen.
- Der Personalaufwand beanspruchte 14 % des Gesamtaufwands.
- Der Bereich Informatik betreute insgesamt 435 Geräte. Davon sind 322 PC's, 33 Server und 80 Drucker.

